

Der irische Sänger **Chris de Burgh** schreibt derzeit Songs für ein „Robin Hood“-Musical. Warum er sich mit alten Burgen gut auskennt und was er auf seiner neuen Tournee spielt, das erzählt er im Sonntagsgespräch



## „Musical hat mich immer interessiert“

**So!:** Herr de Burgh, Ihre eben gestartete Tour stellt zwei Ihrer Alben in den Mittelpunkt, „Into the Light“ von 1986 und „Moonfleet and other Stories“ von 2010. Warum haben Sie diese beiden gewählt?

**Chris de Burgh:** „Moonfleet“ ist eines meiner Lieblingsalben, weil es eine geschlossene Geschichte erzählt. Es ist eine Freude, es als Ganzes aufzuführen. „Into the Light“ ist eine offensichtlichere Wahl: Es war mit acht Millionen Stück meine meistverkaufte Platte.

**So!:** Im vergangenen Jahr haben Sie eine echte Solo-Tour gemacht – nur Sie, Ihre Gitarre und Ihre Stimme. Brauchen Sie solche besonderen Auftritte, um das Musikmachen interessant zu halten?

**de Burgh:** Ich versuche immer, meine Auftritte zu genießen. Ich habe Spaß mit allen

Formaten, seien es Bandkonzerte, Solo-Shows oder auch Konzerte mit großem Orchester. Jede Form gibt mir ein wenig andere Dinge zurück. Tatsächlich plane ich gerade einige weitere dieser Solo-Shows für den Sommer 2020. Damit kann ich in etwas kleineren Städten auftreten. Außerdem: Ich liebe Deutschland im Sommer.

**So!:** Ihre aktuelle Deutschland-Tour ist ein paar Tage nach Ihrem 71. Geburtstag gestartet. Finden Sie Konzertreisen inzwischen körperlich anstrengend?

**de Burgh:** Tatsächlich habe ich gerade eine schlimme Erkältung überstanden. Alles, was Hals und Brustraum beeinträchtigt, ist für einen Sänger richtig problematisch. Andererseits ist es gut, dass ich da jetzt durch bin. Jetzt weiß ich, dass es mir den Rest der Tour über gut gehen wird. Grundsätzlich pflege ich einen gesunden Lebensstil. Zu Hause gehe ich jeden Tag schwimmen und mache Fitness-Übungen. Und auf Tournee schaffe ich es immer, täglich einen langen Spaziergang zu machen. Das hat den zusätzlichen Vorteil, dass ich die Orte, an denen ich auftrete, auch tatsächlich anschauen kann.

**So!:** In Deutschland sind Sie ja zurzeit recht häufig: Sie schreiben ein Musical für das Theater in Fulda. Es geht um Robin Hood. Was finden Sie so faszinierend an dieser Figur?

**de Burgh:** Am meisten gefällt mir an der Geschichte, dass sie ist, als hätte ich sie selbst geschrieben. Lustigerweise ist die Handlung der von „Moonfleet“ gar nicht

mal unähnlich. Außerdem fand ich die Idee spannend, mit Spotlight Productions in Fulda zusammenzuarbeiten. Ich mag das, was sie machen, wirklich sehr. Ich freue mich auf die Premiere im Juni.

**So!:** Welcher Art wird die Geschichte sein, die Sie über Robin Hood erzählen werden?

**de Burgh:** Tatsächlich schreibe ich die Geschichte nicht. Ich liefere die Songs dazu. Und alle paar Wochen überlegen wir gemeinsam, wie die Songs sich in die Geschichte, die das Spotlight-Team schreibt, einfügen sollen.

**So!:** Ich habe gelesen, Sie seien entfernt verwandt mit König Richard Löwenherz, einem Zeitgenossen von Robin Hood. Stimmt das?

**de Burgh:** Nicht, dass ich wüsste. Aber ich weiß, dass Richard Löwenherz einem de Burgh vor den Toren von Jerusalem das Wappen eines roten Kreuzes auf einem goldenen Schild verliehen hat. Seither ist es das Familienwappen der de Burghs. Es trägt die Worte „A Cruce Salus“. Das bedeutet „Erlösung durch das Kreuz“.

**So!:** Sie sind in Bargy Castle aufgewachsen, einer mehr als 600 Jahre alten normannischen Festung. Hilft Ihnen diese Erfahrung beim Schreiben für „Robin Hood“?

**de Burgh:** Tatsächlich hat die Erfahrung, auf einer derart alten Burg aufzuwachsen, mich zu vielen meiner Songs inspiriert. „Crusader“, zum Beispiel. Es hilft mir also in der Tat, weil ich mich leichter in dieses Zeitalter zurückversetzen kann, wenn ich mir Geschichten ausdenke oder Songs schreibe.



**So!** Wie kommunizieren Sie mit dem Spotlight-Team um Dennis Martin in Fulda? Es heißt, Sie können keine Noten lesen.

**de Burgh:** Um so ein Musical zusammenzustellen, braucht es zunächst keine Notenschrift. Es ist vielmehr ein gestalterischer Prozess, ein Experimentieren damit, wie Melodien, die ich geschrieben habe, in die Story passen, wie sie die Geschichte voranbringen können. Zudem kenne ich mich gut damit aus, Musik die richtige Dynamik zu geben. Ich denke, das hilft dem Spotlight-Team dabei, das Musical aufzubauen.

**So!** Es scheint, Rock- und Pop-Musiker entdecken das Musical als Kunstform für sich: Elton John mit „Der König der Löwen“, Cindy Lauper mit „Kinky Boots“, Bryan Adams mit „Pretty Woman“, jetzt Sie mit „Robin Hood“. Woher kommt diese Anziehungskraft?

**de Burgh:** „Robin Hood“ ist nicht mein erster Versuch, ein Musical zu schreiben. Tatsächlich habe ich vor ein paar Jahren schon mit Stage Entertainment an einem anderen Musical gearbeitet: „The Never Ending Story“. Unglücklicherweise ist es aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus nie aufgeführt worden. Zudem habe ich mit David Soames ein Musical namens „Fallen Angel“ gestaltet. Eben laufen die Verhandlungen darüber, ob es im West End von London auf die Bühne gebracht werden soll. Musical war also immer ein Format, das mich interessiert hat.

**So!** Viele Ihrer Lieder sind autobiografisch. Manche beinhalten eine klare politische Botschaft. Was muss ein Thema haben, um Sie zu einem Song zu inspirieren?

**de Burgh:** Normalerweise ist da zuerst so eine Art Funke. Etwas, das ich auf meinen Reisen gesehen habe, etwas, das ich gelesen habe. Oder ein einzelnes Wort, das mir die Idee gibt, aus der ein Song entsteht. Wenn ich Lieder schreibe, sehe ich diesen Film im Kopf, noch bevor die eigentliche Song-Idee da ist. Aber es kann auch anders herum passieren: Dann kommt zuerst eine Melodie zu mir. Oder, in seltenen Fällen: Alles ist mit einem Schlag plötzlich da. Dann habe ich das Lied innerhalb von ein paar Stunden fertig.

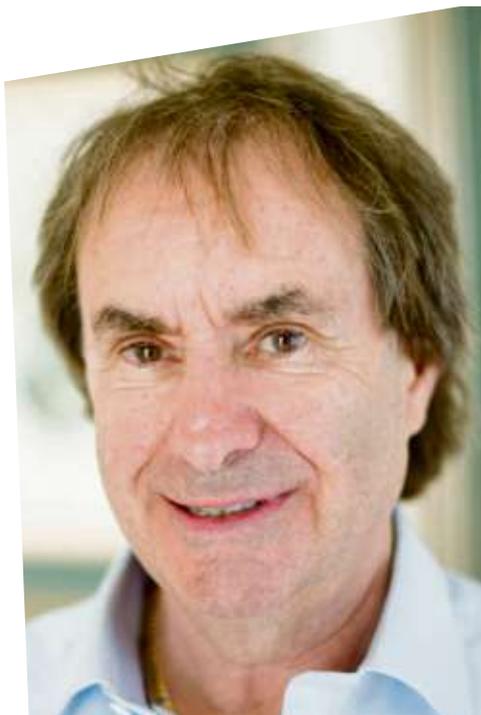
**So!** 2020 soll es ein neues Studioalbum geben.

**de Burgh:** Momentan plane ich, im Frühjahr ein neues Album aufzunehmen. Da das „Robin Hood“-Musical natürlich auf Deutsch sein wird, werde ich einige eigene Versionen dieser Songs in Englisch einspielen und auf das Album stellen. Und vielleicht werde ich die Geschichte noch etwas anreichern und ausweiten.

**So!** Ihre Tochter Rosanna Davison, eine ehemalige „Miss World“, ist eine der schönsten Frauen auf dem Planeten. Wenn Sie miteinander wo auftauchen: Wer steht da im Mittelpunkt?

**de Burgh:** Haha, das ist ja eine lustige Frage! (lacht) Da sie einen halben Meter größer ist als ich, würde ich sagen: vermutlich sie.

**Interview: Andrea Herdegen**



## Unser Sonntagsstar

Mit rund fünfzig Millionen verkaufter Alben zählt Chris de Burgh zu den erfolgreichsten Künstlern weltweit. Der am 15. Oktober 1948 geborene Sohn eines britischen Diplomaten verbrachte seine ersten Lebensjahre in Argentinien, in Nigeria und Zaire, dann zog er mit seinen Eltern aufs Familienschloss Bargy Castle im Südosten Irlands. Damals hieß er noch Christopher John Davison, erst mit seinem ersten Plattenvertrag 1972 nahm er den Geburtsnamen seiner Mutter an, die einem irisch-normannischen Adelsgeschlecht entstammt, dessen Wurzeln bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen. De Burgh schrieb vor allem in den 1980er-Jahren viele Hits, sein größter war 1986 „Lady in Red“. Der Song verkaufte sich acht Millionen Mal und wurde Nummer eins in mehr als zwanzig Ländern. Mit seiner Frau Diane Morley lebt Chris de Burgh in Enniskerry südlich der irischen Hauptstadt Dublin. Sie haben drei erwachsene Kinder.

## Chris de Burgh live

(ausgewählte Termine)

2. November **Bayreuth** Oberfrankenhalle

19. November **Leipzig** Haus Auensee



IN

5 **So!**  
Promis



**Selma Blair (47)** lässt sich nicht unterkriegen. Weil ihre bisherige Therapie gegen Multiple Sklerose keinen Erfolg gebracht hat, unterzieht sich die Schauspielerinnen jetzt einer Chemotherapie. „Es geht mir wirklich gut“, sagte sie während eines spontanen Kurz-Interviews an einem Flughafen. Sie könne sich sogar vorstellen, bald wieder vor der Kamera zu stehen.

Eigentlich war **Alec Baldwin (61)** in einer US-Talkshow zu Gast, um seinen neuen Film vorzustellen. Als Moderator Jimmy Fallon dann aber auf das Gewicht des Schauspielers zu sprechen kam, fackelte der nicht lange: Mit den Worten „Du willst sehen, wie viel Gewicht ich verloren habe? Bist du bereit?“ ließ er die Hose fallen. Die sei ihm nun nämlich zu weit.



**Kate Beckinsale (46)** kann sich freuen: Gut zwei Jahre, nachdem sie die Scheidung von Len Wiseman (46) eingereicht hat, ist sie nun offiziell wieder Single. Die Schauspielerinnen habe sich sehr kooperativ bei der Aufteilung des Vermögens mit dem Produzenten gezeigt. Nur ihren Schmuck und ihr Einkommen ab dem Zeitpunkt der Trennung habe sie behalten wollen.

OUT

Schlappe für **Will Smith (51)**. Sein aktueller Film „Gemini Man“ soll ein absoluter Flop sein. Laut einer amerikanischen Film-Fachzeitschrift käme der Streifen bei den Zuschauern gar nicht gut an und habe an seinem Startwochenende weltweit lediglich 106,6 Millionen Euro eingespielt. Unterm Strich habe „Gemini Man“ damit 67 Millionen Euro Verlust gebracht.



**Miley Cyrus (26)** hat jetzt jede Menge Kritik von ihren Followern einstecken müssen. Grund dafür ist ein Livestream, in dem sie auch über ihre kurze Liebelei mit Kaitlynn Carter (31) gesprochen hat: „Es gibt noch gute Männer da draußen, Leute. Ihr müsst nicht aufgeben. Ihr müsst nicht lesbisch werden“. Bei den meisten ihrer Fans sorgte diese Aussage für Kopfschütteln.